

# Kein Krieg ohne Suppenwürze

GRÄVENWIESBACH - (anr). „Das ist der Schinderhannes“ - die berühmte Liedzeile aus dem Film mit Curd Jürgens ist vielen Menschen im Usinger Land sicher in Erinnerung. Aus dem Fernsehen hat man etwas über den Mythos des berühmten Räuberhauptmanns Johannes Bückler gehört, der vor über 200 Jahren in unserer Rhein-Main Region sein Unwesen getrieben hat. Der Heimat- und Geschichtsverein hat nun in der Aula der Wiesbachschule eine Ausstellung eröffnet, die sich unter dem Titel „Kein Krieg ohne Suppenwürze“ mit dem Leben in der Rhein-Main-Region von der Französischen Revolution bis zur Zeit von Napoleon befasst.

Zur Einführung in die Ausstellung hatte Dr. Mark Scheibe in einem spannenden, illustren Vortrag rund 60 interessierten Besuchern einen Einblick in das Leben gegeben, als die Französische Revolution 1792 in Gestalt der Soldaten von General Custine in den Taunus kam und im Namen von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ erst einmal den Fürsten von Weilburg um seine Wertsachen erleichtern wollte. Scheibe, Initiator der Stiftung „Historische Kommission für die Rheinlande 1789-1815“, stellte charismatisch die Kriegsergebnisse an Rhein, Main und Lahn vor und fand dabei noch jede Menge Anekdoten zum Schmunzeln. Das Einschmelzen von Tafelsilber und das Einbacken in Brot, um es zu verstecken, war nur eine dieser heiteren Geschichten.

Vor diesem historischen Hintergrund war die mythische Figur des Schinderhannes als edler Räuberhauptmann mit Freiheitsdrang entstanden. In Wahrheit war Johannes Bückler zuerst ein Viehdieb und durchstreifte nach seinem Ausbruch aus dem Gefängnis mit Erpressung, Raub und Einbrüchen den Taunus. Nachdem er an Tötungen beteiligt war, wurde er 1802 bei Wolfenhausen festgenommen und am 21. November 1803 in Mainz hingerichtet.

Als Erforscher der Lebensgeschichte vom Schinderhannes berichtete Scheibe authentisch. Die Ausstellung, die bis Mitte November freitags von 18 bis 20 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16 bis 19 Uhr geöffnet ist, bietet ebenso ein realistisches Bild aus der Zeit vom Räuber, der durch die Taunuswälder zog.

Schulleiter Jan Drumla ist begeistert, dass die Schule mit dem Ausstellungsort erneut die Aktivitäten der Ortsvereine aktiv fördern kann („Das ist uns ein besonderes Anliegen“). Heimatvereinsvorsitzender Horst Mader dankte für die Unterstützung: „Ohne die Unterstützung der Schule wäre die Ausstellung nicht möglich gewesen.“

*Usinger Anzeiger vom 16.10.2015*



*Heimatvereinsvorsitzender Horst Mader und Schulleiter Jan Drumla freuen sich über die gelungene Ausstellung in der Aula der Schule. Foto: Romahn*

*Usinger Anzeiger vom 16.10.2015*